

Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **46 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bibliographie

Bubnoff, Nicolai von (Herausgeber und Übersetzer): **Russische Religionsphilosophen. Dokumente.** Heidelberg 1956. Verlag Lambert Schneider. 494 S. Leinen DM 15.—.

Weit mehr als im Westen Europas war die russische Philosophie des 19. und 20. Jhs. (ausserhalb des Rätebundes) zugleich Stellungnahme zu religiösen Fragen, vielfach in der Form eines sehr positiven, wenn auch häufig von eigenen Ausgangspositionen und eigenen Schlussfolgerungen geprägten Bekenntnisses zum (meist: orthodoxen) Christentum. Diese Verbindung gehört zu den Kennzeichen vor allem der russischen Orthodoxie und erklärt zu ihrem Teile den tiefgreifenden Einfluss, den Laien-Theologen in ihr gewinnen konnten. Über die dadurch aufgeworfenen Fragen ist schon viel geschrieben worden; naturgemäss haben dabei vor allem die nach aussen hin bekannt gewordenen Persönlichkeiten im Mittelpunkt gestanden. Angesichts dieser Tatsache darf es als ein Verdienst des Herausgebers und Übersetzers gewertet werden, dass uns hier die Werke einer Anzahl von Philosophen nahegebracht werden, die für den Westen mehr zurückgetreten und auch weniger bekannt geworden sind als die Namen der grossen, auch für das orthodoxe Bewusstsein so bedeutsamen Schriftsteller der Neuzeit. Und doch haben viele der hier Vorgeführten, etwa K. N. Leont'ev, sehr nachhaltig auf orthodox-konservative Kreise eingewirkt. Auch die Theologie der Emigration ist — neben den bei uns bekannter gewordenen Strömungen etwa der Sophologie oder des Ökumenismus — weithin noch von diesen Anschauungen geprägt. So kann die Lektüre von Abschnitten aus Werken des grossen Slawophilen I. V. Kirëevskij, Leont'ev, V. V. Rozanov, V. I. Nesmělov, Fürst E. N. Trubeckoj und L. I. Šestov (Schwarzmann) allen, die sich mit der orthodoxen Theologie russischer Prägung näher vertraut machen wollen, nicht nachhaltig genug empfohlen werden, auch wenn zu deren Kenntnis natürlich auch die Lektüre noch anderer Schriftsteller gehört. B. hat die Texte in einer gut lesbaren, aber auch

auf stilistische Eigentümlichkeiten des Originals eingehenden Übersetzung vorgelegt und der Verlag sie in einem handlichen, typographisch recht gut ausgestatteten Bändchen gesammelt. Man vermisst ein Register philosophischer und theologischer Termini technici.
Bertold Spuler

Rondot, Pierre: Les Chrétiens d'Orient. Paris (1955). J. Peyronnet et Cie. 333 S., 8 Tafeln. (Cahiers de l'Afrique et de l'Asie IV.) 1200 ffrs.

Aus längerer Orientenerfahrung heraus schenkt uns der Verfasser ein Bild der morgenländischen Christenheit aller Bekenntnisse, das in vielem Einzelheiten bietet, die bisher unbekannt waren, und dadurch erlaubt, die innere Verfassung der christlichen Gemeinschaften, ihr gegenseitiges Verhältnis, ihre Beziehungen zum Staate und ihre Mittlerstellung zwischen Morgen- und Abendland genau kennenzulernen. Nicht immer ist das Bild, das R. bietet, sehr erfreulich, und es scheint in manchen Punkten (etwa hinsichtlich der Kopten) etwas zu schwarz zu sein. Auf die Vergangenheit der einzelnen Kirchen bis ins 19. Jh. wird jeweils nur im Umriss eingegangen; die Geschehnisse des 19. und 20. Jhs. und auch die damals von den muslimischen Staaten (besonders der Osmanischen Türkei) geschaffene Gesetzgebung für die «Minderheiten» werden als unmittelbare Voraussetzung der jetzigen Verhältnisse ausführlich behandelt. Daneben kommt das besondere Verhältnis, das Frankreich vor allem mit den unierten Orient-Christen lange verbunden hat und auf kulturellem Gebiete weithin noch heute verbindet, eingehend zur Sprache. Das Literaturverzeichnis wählt vor allem französisches (ganz gelegentlich englisches) Schrifttum aus und ist insofern unvollständig. Hingegen erschliesst das Register (das auch sachliche Stichwörter enthält) den Inhalt des Buches sehr gut. Im ganzen ein Werk, das — bei gelegentlichen Versehen im einzelnen — für die Betrachtung des Gegenwartsverhältnisses des christlichen Orients nicht unberücksichtigt bleiben darf.

Bertold Spuler